

## STADTSCHREIBER-TAGEBUCH

# Auf dem Narrensteg

Seit Mitte Oktober hat Tobias Steinfeld Einzug ins Molerhiisle gehalten. Der 32. Hausacher Stadtschreiber ist Amanda-Neumayer-Stipendiat und wird bis Ende Dezember mit seinen Kolumnen jeden Mittwoch am Hausacher Stadtschreiber-Tagebuch mitschreiben.

In der Morgendämmerung schiebe ich den Kinderwagen über den Fluss. Hin und her und hin und her. Weil er liebt, wie die Räder über die Holzbohlen der Brücke rattern, das ständige Rütteln, das Tuckern. Jetzt schläft er ein, denke ich, aber er täuscht nur an. Lässt die Lider fallen, gähnt genüsslich, öffnet sie wieder, lässt seinem Mund ein sanftes „Hui“ entfleuchen.

An den Hängen ver-schleiert Nebel die Tannen. Da oben haben wir Steinpilze gefunden. Steinpilze, an denen ich roch, weil ich sie nicht mehr durch Kinderaugen sehen konnte. Sie rochen wie früher. Auch der Dampf aus dem Schornstein der Bäckerei erinnert mich, die gefallenen Äpfel, die vielen Zigarettenautomaten. Ich war noch nie im Schwarzwald.

Der Graureiher watet durch die nasse Wiese, begleitet uns. Ich schiebe hin, schiebe her, denke: Ich habe ein Baby. Und: Ich lebe im Schwarzwald. (Und dann ist da auch noch dieses Virus.) Schwer zu begreifen alles. Mein Blick sucht den Reiher. Er breitet die Flügel aus, setzt über. Vielleicht ein Traum!

Gestern gab mir ein badisch-andalusischer Dichter den Schlüssel zu einem Haus, in dem einst ein



**Tobias Steinfeld ist der 32. Hausacher Stadtschreiber.**

Foto: Claudia Ramsteiner

Maler lebte. Zum Schreiben nutze ich nun die Studierstube, lehne die Arme auf seinen Tisch, schaue von dort auf die Staffelei, greife nach seinem Stift. Alles steht, wie es verlassen wurde, als es mich noch nicht gab. Ich habe es dem Kleinen gezeigt. Er sah anders aus in dieser Kulisse. Noch jünger, noch frischer.

Zurück in der Stipendiatenwohnung schrie er den ganzen Abend. Der Wagen rattert. Der Reiher starrt. Im gelben Mantel steht eine Gestalt am Zufluss zwischen Bäumen. Streichelt sie Zweige? Ich verlasse die Brücke. Gehe näher heran. Sie sammelt Blätter. Hört auf, als sie mich sieht. Fühlt sich vielleicht erwischt. Eine Lehrerin, die vor der Schule die Hausaufgaben macht. Manchmal hilft ein Blick von außen.

Neulich schauten mir zwei Damen im Schwimmbad zu, wie ich den Kleinen im Becken bespaßte. Ich begriff für einen Moment: Ich bin ein Vater. Und spätestens, wenn Sie diese Kolumne lesen, steht fest: Ich bin wirklich im Schwarzwald. Wie schön!

**Bis zum nächsten Mal!**

*Tobias Steinfeld*  
Tobias Steinfeld